Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Lügde

E-Book

Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Lügde

Auszug aus:
E-Book
Münster 2021

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich
mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann *Karl Hengst (†)* *Peter Johanek*

Franz-Josef Jakobi *Wilfried Reininghaus*

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHEWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schuber, Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schuber ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).
Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHEWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter: http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf**

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)
Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).
Verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold' des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe' liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor[1], das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches[2] auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden' vom 23. Juli 1847[3] festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft[4] und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch Freund Susanne/Reininghaus Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe' – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 ⟨2003⟩ 411–417 und Freund Susanne/Jakobi Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 ⟨2005⟩ 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 ⟨Berlin 1847⟩ 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. Lässig Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) ⟨Göttingen 2004⟩. Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.[5] Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden' vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde' und ‚Synagogen-Bezirk' wurden synonym verwandt.[6]

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis[7] bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen" unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.

6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 ⟨Berlin 1847⟩ 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.

7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz[8] lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindeeigentum (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.[9] Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit[10] (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. ,Israeliti-

8 Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

9 Pracht, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

10 Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil- / Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt' – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfanges des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch' in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfschen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen" gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen'.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon'[11].

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

11 Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens ⟨ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992⟩.

Liste der Ortsartikel

Albaxen → Höxter-Albaxen
Alverdissen → Barntrup-Alverdissen
Amelunxen → Beverungen-Amelunxen
Bad Driburg
Bad Driburg-Dringenberg
Bad Driburg-Pömbsen
Bad Lippspringe
Bad Oeynhausen
Bad Salzuflen
Bad Salzuflen-Schötmar
Bad Wünnenberg
Bad Wünnenberg-Haaren
Barntrup
Barntrup-Alverdissen
Bega → Dörentrup-Bega
Belle → Horn-Bad Meinberg-Belle
Beverungen
Beverungen-Amelunxen
Beverungen-Herstelle
Bielefeld
Bielefeld-Schildesche
Blomberg
Blomberg-Cappel
Blomberg-Reelkirchen
Bösingfeld → Extertal-Bösingfeld
Borgentreich
Borgentreich-Borgholz
Borgentreich-Bühne
Borgentreich-Großeneder
Borgentreich-Körbecke
Borgentreich-Natzungen
Borgentreich-Rösebeck
Borgholz → Borgentreich-Borgholz
Borgholzhausen
Brake → Lemgo-Brake
Brakel
Bruchhausen → Höxter-Bruchhausen
Bühne → Borgentreich-Bühne
Bünde
Büren
Cappel → Blomberg-Cappel
Daseburg → Warburg-Daseburg
Detmold
Dörentrup-Bega
Driburg → Bad Driburg
Dringenberg → Bad Driburg-Dringenberg
Elbrinxen → Lügde-Elbrinxen

Gliederungsschema der Ortsartikel

1 KURZINFORMATION

1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit

2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT

2.1 Geschichte der Gemeinschaft
2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur

2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
2.2.1 Innere und äußere Organisation
2.2.2 Kultus und Kultusort
2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
2.2.4 Soziale Betätigung
2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
2.3.1 Amts- und Funktionsträger
2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen

3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER

3.1 Gemeindeimmobilien
3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
3.3 Friedhöfe

4 QUELLEN UND LITERATUR

4.1 Archivalien
4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
4.4 Ortsbezogene Literatur

waltung ⟨1911⟩ 77, ⟨1913⟩ 88, ⟨1924/25⟩ 59. – Der ISRAELIT ⟨29. 4. 1868⟩. - Israelitisches Familienblatt ⟨10. 5. 1917, 1. 10. 1928, 12. 9. 1929⟩. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 143 u. 154. – Statisches Jahrbuch deutscher Juden ⟨1905⟩ 49. – Westfalia Judaica 1 (1005–1350) Nr. 209 f.

4.4 BECKMANN Volker (Bearb.), Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Lübbecke 1830–1945 ⟨Lübbecke 1993⟩. – DERS., Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde Lübbecke (1830–1945). Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus ⟨Lübbecke 1994⟩. – DERS., Die jüdische Bevölkerung. – BRILLING Bernhard, Die Vorfahren des Professors Franz Boas. Geboren 1858 in Minden – Gestorben 1942 in New York. In: Mitteilungen des Mindener Geschichts- und Museumsvereins 38 ⟨1966⟩ 103–112. – KOSCHE, Studien zur Geschichte der Juden. – LINNEMEIER/KOSCHE, Darum, meine lieben Söhne 276. – MEYER Hans Chanoch (Bearb.), Max Lazarus-Erinnerungen (= Documenta Judaica I) ⟨Dortmund 1967⟩. – RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke ⟨Minden 1986⟩. – SHELLEY Lore (Hg.), Schreiberinnen des Todes ⟨Bielefeld 1992⟩ bes. 114–126. – ZASSENHAUS Dieter, Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde Lübbecke. Vom Spätmittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert ⟨Lübbecke 1988⟩ 8 f.

Volker Beckmann

LÜGDE

1.1 Stadt Lügde, Kr. Lippe

1.2 Bis 1494 Gft. Pyrmont; bis 1668 strittig zwischen Gft. Waldeck und FBtm. Paderborn; bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – Mitte des 13. Jh. Stadtrechtsverleihung.

1853 erfolgte die Einrichtung der Synagogengemeinde Lügde.

2.1.1 1598 und 1622 wird in Lügde der Jude Salomon genannt sowie 1638 und 1643 der Jude Samuel. 1639 hatte der vergeleitete Salomon Auseinandersetzungen mit seinen Schuldnern. In der landjudenschaftlichen Steuerliste von 1649/50 werden für Lügde aufgeführt: Isaak, der damals in einen Streitfall mit Gläubigern eines Dritten verwickelt war, und der unvergeleitete Mo(y)ses Han (Häen), der an die Stadt 2 Gfl. Tribut zahlte. Letzterer war 1648 wegen Spionageverdachts aus der Stadt Paderborn verwiesen worden. 1652 ist in der obrigkeitlichen Tributliste lediglich Isaac genannt. In den Generalgeleiten von 1661 und 1671 werden 3 jüd. Familienvorstände für Lügde genannt: Isaac und Moyses Häen/Han (gest. 1671) sowie Moyses Cracauer (Crackower/Krakaw/Polony). Isaac und Moyses Cracauer, die beide als Schächter tätig waren, wurde zwischen 1651 und 1691 mehrfach vorgeworfen, kirchliche und weltliche Ver- und Gebote nicht eingehalten und Tätlichkeiten begangen zu haben; sie wurden deswegen wiederholt mit Strafen zwischen 1 Rtlr. und 5 Rtlr. belegt. Auch im 18. Jh. wurden Juden wegen ähnlicher Gründe belangt. Strafbar machten sich ferner Isaac wegen Belästigung von Frauen und Salomon Hirsch aus Lügde, weil er „ein unrichtig Kartenspiel“ angefangen hatte.

1666 und 1668 werden die Lügder Juden Israel und Isaac genannt, die als Glaser u. a. „am Hylligen Born“ in Pyrmont arbeiteten, Letzterer ist neben Moyses auch im Generalgeleit von 1681 verzeichnet. Als 1686 die Ausweisung der Juden aus dem Hochstift

Paderborn gefordert wurde, baten die Lügder Juden Isaac (Plauth) und Moses Crasow – vermutlich identisch mit dem 1661 genannten Crackower – den Rat der Stadt, sie zu verschonen. Ihrer Bitte wurde stattgegeben, nachdem Crasow erklärt hatte, jährlich für sich 2 Rtlr. und für seine Frau 18 Gr. Schutzgeld zu zahlen.

1704 wohnten 4 jüd. Familien in der Stadt: Isaac (Plauths) Witwe Golla mit 4 Kindern, der Mutter und dem nicht mehr tätigen Hauslehrer Salomon Hirschen aus Polen; Michel Berend(t)s mit Frau und 5 Kindern, 1 Dienstmagd sowie dem Hauslehrer aus der Pfalz; Ruben Isaac mit seiner aus Borgholz stammenden Frau, seinem Sohn, Schwager und 1 Magd; die vierte Familie war die des Levin Moises mit Frau, Kind und seiner Mutter. Über Immobilien verfügten die Lügder Juden 1705 nicht. Sie zahlten der Stadt damals jährlich insgesamt 5 Rtlr. Beiwohnergeld. 1719 war die jüd. Gemeinschaft auf 5 Familien angewachsen. 1740 sind für Lügde als vergeleitete Juden aufgeführt: Marcus Salomon Isaac, Berman Michael, Jonas Michael, Isaac Laban, Moyses Raban und dessen Vater sowie Israel Marcus. 1757 werden 6 Schutzjuden genannt: Isaac Salomon, Isaac Ruben, Israel Marcus, Itzig Marcus, Natan Simon und Philipp Jacob. 1760 wurden 12 jüd. Familienvorstände aufgezählt: Jonas Michel, Moses Levi, Isaac Ruben, Moyses Ruben, Isaac Salomon, Levon Michel, Philipp Marcus, Joseph Michel, Berndt Michel, Israel Marcus, Natan Simon und Itzig Marcus. Die beiden Letzteren zahlten 1760/61 an die Stadt ein Beiwohnergeld von je 1 Rtlr., hinzu kamen die jährlichen Abgaben von 1 Rtlr. an den kath. Pfarrer, die dieser von allen Hausstätten in der Stadt als Zulage zu seinem Gehalt erheben durfte.

Seit der Mitte des 18. Jh. ist jüd. Hausbesitz nachgewiesen, er lag vor allem südl. des Marktplatzes. 1759 beteiligte sich Herz Behrend als Kornlieferant an der Versorgung der Truppen während des 7-jährigen Krieges durch das Landmagazin in Steinheim.

Mehrere Konversionen von Juden sind überliefert: 1706 nahm ein Jude anlässlich seiner Heirat mit der Christin Anna Elisabeth Grönnen den kath. Glauben an. 1769 ließ sich Lemold Simon mit seiner Frau und den Kindern taufen, anschließend wurde ihnen das volle Bürgerrecht erteilt. Das Ehepaar nannte sich fortan Wilhelm Anton und Antonetta Wilhelmina Richters. Des Weiteren wurden 1775 Levie Moses aus der Gft. Nassau/Weilburg – er führte fortan den Namen Carl J. Nassauer – und Israel Marcus, der den Namen Franziskus Joseph Lüders wählte, in Lügde getauft. Ihnen folgten 1794 ein Jude, der den Namen des Kirchenpatrons von Lügde annahm, er hieß nunmehr Anton Kilian, und 1795 Seligmann Katz, der sich für den Namen Heinrich Godlieb Standhaft entschied.

Ende des 18. Jh. wurden die meisten der Lügder Juden als arm bezeichnet. 1791/92 erteilte die Stadt Lügde Gumpel Marcus und dem aus dem Hannoverschen zugezogenen Moyses Isaias gegen Entrichtung des Beiwohnergeldes in Höhe von 4 Rtlr. Schutz und die Erlaubnis, innerhalb des Schlagbaumes der Stadt zu wohnen. Sechs Jahre später wurde Moyses Isaias ein weiteres Mal zu dieser Zahlung herangezogen.

1802/03 gab es 12 Geleitinhaber mit 2 Privatbediensteten, ferner 5 Juden ohne Geleit und 2 Gemeindebediente. Das Steueraufkommen der Gemeinde mit 65 Personen betrug 86 Rtlr. und lag damit weit hinter anderen Städten des Hochstifts.

2.1.2 Aufgrund des kgl.-westphälischen Dekrets vom 31. März 1808 nahmen die Juden in Lügde folgende festen Familiennamen an: Jacob, Weinberg, Heinemann, Eckstein, Isaaksohn, Oestreicher, Michaelis und Schuster. 1810 waren Hirsch Isaaksohn als Vorsänger und Abraham Ferrenbach (Fahrenbach), David Schuster, Ruben Michaelis und Heinemann Marcus als Händler tätig. Zu David Jacob, Schmuel Weinberg, Salomon Heinemann, Moses Oestreicher, Meier Heinemann, Benjamin Kirschner und Mannes Kuhn sowie den Witwen des Meier Schiff und des Michel Ruben gibt es keine entsprechende Angabe.

1846 erwarb der jüd. Kaufmann Markus Heimann das ehem. Franziskanerkloster in Lügde, die Klosterkirche nutzte er als Scheune. 1855 verkaufte er seine Schäferei mit

1000 Schafen und 45 Morgen Land im Wert von 5900 Tlr. an die Stadt und 4 Jahre später die Klostergebäude für 10 000 Tlr. an die kath. Kirchengemeinde in Lügde. 1847 kam es zu gewalttätigen Übergriffen der Söhne Heimanns gegenüber dem Gemeindevorsitzenden Levi Spanier, der daraufhin sein Rücktrittsgesuch damit begründete, dass er „keine Lust" habe, „für Schläge noch länger Vorsteher zu sein". 1847 arbeitete Isaak Sturmthal als Sattler in Lügde. Mit Unterstützung der Haindorfschen Stiftung erlernte u. a. Heimann Michaelis aus Lügde in den 1840er Jahren ein Handwerk. Michaelis Goldberg wurde 1862 als ‚Schulamtsaspirant' in das Lehrerseminar aufgenommen. 1864 lebten die Kaufleute Wolff Heimann, Jonas Heimann, Heinemann Heimann, Isac Heimann, Simon Michaelis, Isac Michaelis und Lazarus Sturmthal in der Stadt, ferner die Familien Goldberg, Schuster und Kleeberg. Gerhard Kornberg und Abraham Herz waren Metzger, Joseph Gusdorf lebte vom Viehhandel, Israel Sturmthal arbeitete als Kürschner und Aron Sturmthal zog als Trödler über Land. Ferner lebten 1864 die Witwen Heimann und Michaelis sowie die Familien von Ricu Gusdorff, Isac Dares, Meyer Hirschhahn, Israel Isenberg, Isac Kirschner, Isac Stein, Moses Staab, Isac Cahn sowie Isac Heimann sen. und jun. in der Stadt. Zu dem Zeitpunkt hatte die jüd. Gemeinde mit 130 Personen in 26 bzw. 27 Familien ihre höchste Mitgliederzahl erreicht; 1871 waren es noch 105 Personen. Der Rückgang ist u. a. auf die einsetzende Auswanderung, insbesondere in die USA, zurückzuführen. Nachdem 1851 Baruch Gusdorf dorthin ausgewandert war, folgten zwischen 1854 und 1879 4 weitere Juden aus Lügde. In Mexiko ließen sich 1880 Abraham Sturmthal und 1887 Salli Gusdorf nieder. 1886–1888 verließen Meier Heimann sowie die Brüder Selig und Leo Stein ihre Heimat in Richtung Afrika. Von den jüd. Soldaten fiel im 1. Weltkrieg 1914 Otto Heimann.

Vorsteher Sally Stein bat 1916 den DIGB in Berlin um Zuweisung von Juden aus den östl. Provinzen, da die jüd. Gemeinde Lüdge nur noch aus 3 Familien bestehe. Besonders handwerklich begabte Personen wie Zigarrenarbeiter, Sattler und Stellmacher hätten eine berufliche Zukunft zu erwarten. Seine Bemühungen blieben jedoch erfolglos. 1918 war den in Lügde lebenden Juden im Rahmen der kriegsbedingten Lebensmittelbewirtschaftung wöchentlich bzw. alle 14 Tage ein Schlachttier zugestanden worden. Die Stadtverwaltung bezweifelte diese Notwendigkeit, weil die Juden sich bei den christl. Metzgern versorgen könnten.

2.1.3 Die Familienvorstände Richard Stein und Arthur Bornheim waren Kaufleute, Adolf Behrens arbeitete als Anstreicher und Hermann Herz als Schneider, Rosalie Hirsch war Rentnerin und starb 1938. Hermann Herz zog Ende 1935 mit seiner Familie nach Hannover, sein Sohn Werner überlebte als Einziger. 1937 wurden auf dem alten jüd. Friedhof in den Wallanlagen 6 noch stehende Grabsteine umgeworfen. In der Nacht des 9./10. Nov. 1938 kam ein auswärtiger SA-Trupp nach Lügde, der 2 Fensterscheiben am Haus von Richard Stein einwarf. Am 11. Nov. 1938 wurde Richard Stein festgenommen und in das KZ Buchenwald deportiert, am 29. Nov. 1938 kam er vorübergehend frei. Seiner Schwester Gertrud gelang 1939 die Auswanderung nach England.

Im ehemaligen Lügder Synagogengebäude waren die Eheleute Arthur und Mathilde Bornheim gemeinsam mit Adolf und Johanna Behrens sowie Hedwig Meyers untergebracht worden, die zuletzt von der Fürsorge lebten. Adolf Behrens war 1939 als ‚Hilfsarbeiter' bei einer Steinheimer Firma zwangsverpflichtet. Im Rahmen der ‚Arisierung' verkaufte Richard Stein 1939 sein Grundstück, Mittlere Str., an eine Lügder Bürgerin. Hedwig Meyers, die wegen schwerer Erkrankung nicht wie ihre Kinder 1939 nach England auswandern konnte, kam Ende 1941 in das ehemalige, zum ‚Judenhaus' erklärte jüd. Krankenhaus in Hannover, wo sie 1942 starb. Zum Transport von Münster/Bielefeld nach Riga am 13. Dez. 1941 gehörten Adolf und Johanna Behrens sowie Richard und Mathilde Stein mit Sohn Walter. Das Haus von Adolf Behrens, Hintere Str. 4, fiel nach seiner Deportation an das Deutsche Reich. Arthur und Mathilde Bornheim wurden am 31. Juli 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Er starb dort, sie wurde in Ausch-

witz vergast. Von der 18-köpfigen Gemeinde in Lügde, wie sie 1933 noch existiert hatte, starben 2 Mitglieder aus Altersgründen, 5 überlebten.

2.1.4 Werner Herz wohnte nach dem Krieg in Hannover. Von dort betrieb er ein Entschädigungsverfahren für seine ermordeten Großeltern Bornheim. Er war mehrfach zu privatem Besuch in Lügde. Gisela Meyers führte von Argentinien aus mit der Stadt Lügde einen Schriftwechsel wegen Entschädigungsansprüchen. 1956 besuchte sie ihre Heimat. Gertrud Stein (verh. Long) war 1948 zur Regelung von Vermögensverhältnissen in Lügde und auch danach mehrmals.

2.2.1 1803 lebten 15 jüd. Familien mit 65 Personen (4 % der Bevölkerung) in Lügde; 1810 waren es 60 und 1843 107 und 1858 127 Juden. 1871 waren von 2340 Einwohnern 2026 kath., 209 ev., 105 jüd., 1895 von 2598 Einwohnern 2290 kath., 274 ev., 34 jüd., 1925 von 2901 [!] Einwohnern 2534 kath., 337 ev., 24 jüd. Glaubens und 1 bekenntnislos. 1932 wohnten in der Synagogengemeinde Lügde 18 Juden.

1853 wurde die Synagogengemeinde Lügde eingerichtet, zu der die 25 Familien des Ortes gehörten, das Statut wurde 1855 genehmigt. Die Synagogenordnung von 1857 regelte das Verhalten während des Gottesdienstes und verbot u. a. lautes Vor- oder Nachbeten. Gegen diesen Passus klagte 1858 der orthodoxe Landrabbiner Abraham Sutro und verlangte die Streichung dieser Vorschrift. Die entsprechend geänderte Synagogenordnung stammt von 1859. 1889 bestand die Gemeinde nur noch aus 5 Familien, so dass die statutengemäß erforderliche Zahl von Repräsentanten nicht mehr zur Verfügung stand. Die Lügder Juden wollten aber weiter als selbständige Kultusgemeinde bestehen. Der Landrat in Höxter unterstützte dieses Anliegen, so dass die Synagogengemeinde formell bestehen blieb.

2.2.2 Ein Betraum ist für die 1730er Jahre nachgewiesen. 1736 mietete die Gemeinde für 50 Rtlr. für 5 Jahre das Hinterhaus des Johann Viet Böhlefahr in der Mühlenstr. (heute Hintere Str. 19). Um die Pacht zahlen zu können, lieh sich der Gemeindevorstand das Geld bei der Witwe Klenke aus Großenberg. Nach dem Tod des Besitzers 1744 gestattete die Erbin eine weitere Nutzung bis 1745 für eine Miete von 2 Rtlr. 18 Groschen. 1764 konnte die Gemeinde dieses Haus von dem damaligen Besitzer Johann Heinrich Hardelaub erwerben. Sie nutzte es als Wohn-, Bet- und Schulhaus. Bewohnt wurde es vom Lehrer und Vorsänger Isaac Hirsch. 1846 plante die Gemeinde eine Reparatur des Gebäudes und nahm ein Darlehen von 500 Tlr. beim Bankhaus Geschwister Rothschild in Paderborn auf. 1859 verkaufte man einige Synagogenplätze zum Zweck der Schuldentilgung und beschloss, den Rest der Kreditsumme durch Umlage zu begleichen. Der Gemeindevorstand bemängelte die Feuchtigkeit des Gebäudes, vor allem aber die Nähe zu zahlreichen Aborten und Mistgruben und das Fehlen eines Spiel- und Turnplatzes und beschloss 1872 den Neubau von Synagoge und Schule. Einige Gemeindemitglieder waren jedoch dagegen. Die Auffassungen über den baulichen Zustand des Synagogen- und Schulhauses inklusive der Lehrerwohnung gingen weit auseinander. Zudem wurde moniert, dass Verzinsung und Tilgung einer derartigen Summe angesichts des bevorstehenden Wegzugs ‚bemittelter' Gemeindemitglieder höchst unsicher seien. Der Neubau kam nicht zustande.

1893 wurden von 40 Sitzplätzen 9 zu einer jährlichen Pacht von 3 M vermietet. Wer die Synagoge regelmäßig nutzen wollte, war gehalten, einen festen Platz anzumieten. 1926 verkauften die Mitglieder der Synagogengemeinde das baufällige Gebetshaus für 4500 M an das Gemeindemitglied Adolf Behrens, der der Gemeinde das Recht einräumte, weiter in dem Haus zu beten. Da die Gemeinde um 1930 zu klein geworden war, fanden nur noch selten Gottesdienste in der Synagoge statt. Man verkaufte das Gebäude und besuchte die nahegelegene Synagoge in Bad Pyrmont.

2.2.3 Zumindest seit 1691/92 hatte Isaac in Lügde einen Lehrer für seine Kinder angestellt, die Witwe des Isaac (Plauth) beschäftigte bis 1705 den Hauslehrer Salomon

Hirschen aus Polen, und ein Lehrer aus der Pfalz war bei der Familie des Michel Berend(t)s tätig. Das Schullokal befand sich im Synagogengebäude, wo auch die Wohnung des Lehrers war. Als Lehrer nachgewiesen sind für 1764 Abraham Chain, für 1787 Isaac Hirsch aus Gronau sowie für 1790 Heimann Abraham und Jacob Mosis. Von 1788–1796 war der aus Hannover stammende Jacob Lehmann als Privatlehrer im Haus des Moses Soistmann tätig, bevor er sich in Warburg als Handelsmann niederließ.

Sicher überliefert ist Schulunterricht für jüd. Kinder für die Zeit von 1810–1879. Dennoch schickte N. N. Kürscher seine beiden Kinder 1844 in die kath. Schule der Stadt. Von 1845–1860 besuchten durchschnittlich 13–23 Kinder die jüd. Schule. Nur 1846 und 1856 gingen die 17 schulpflichtigen jüd. Kinder in die kath. Schule der Stadt – möglicherweise wegen des häufigen Lehrerwechsels an der jüd. Schule. 1869 lehnte der Rat der Stadt den Wunsch des jüd. Gemeindevorstandes ab, der Gemeinde den Stadtkeller als Schule zu überlassen. Aber schon bald danach wurde in einer Stube im Rathaus unterrichtet. Die Eltern der schulpflichtigen Kinder entrichteten 2 Tlr. je Kind und Jahr Schulgeld. Die Aufsicht über die Schule oblag dem staatlichen Ortsschulinspektor, d. h. dem kath. Ortspfarrer. 1879 gab es nur noch 6 schulpflichtige jüd. Kinder.

Folgende Lehrer sind nachzuweisen: 1814–1824 Marcus Rehberger und zusätzlich 1815 Aaron Sturmthal, der zu einer 14-tägigen Gefängnisstrafe wegen Verbreitung falscher preuß. Groschen verurteilt worden war. Nachgewiesen als Lehrer sind 1826 Michaelis Leyser und 1826–1829 Levi Chass aus Salzkotten. Jacob Rosenthal aus Pyrmont (gest. 1833) war als Religionslehrer tätig. 1832 erteilte Wolf Schmidginsky aus Liehe in Posen den Unterricht. Als weitere Lehrer sind bekannt: N. N. Simon (nur einige Monate 1839), Gabriel Jacob Schrimmer aus Wreschen (1835–1840/41), nach 1841 sein Sohn David, 1840–1846 Salomon Eichholtz aus Willebadessen, 1847–1849 Michael Hirsch aus Burgsteinfurt, 1850–1851 Moses Stein aus Warburg, 1852–1855 und 1858–62 Levi Block aus Petershagen, 1855–1856 Samuel Weinzweig, 1857–1858 Albert Popper aus Dreißigacker, 1858 Jacob Ostwald aus Lichtenau, 1863–1864 Meier Hirschhahn, ferner die Lehrer N.N. Stern (1865), N.N. Bilstein (1873) und N.N. Katzenstein (1879). Später erteilte Lehrer N. N. Haas aus Pyrmont den Religionsunterricht. 1905 bis 1913 erhielten 4 bzw. 5 Kinder Unterricht von Wanderlehrern, 1911–1913 von Lehrer Siegfried Steinberg aus Steinheim. 1925 unterrichtete der Kantor Friedhelm Körber aus dem benachbarten Steinheim u. a. auch die wenigen Kinder in Lügde in Religion. 1932/33 ist kein jüd. Religionsunterricht mehr aufgeführt.

2.2.4 1744 beaufsichtigten die Lügder Juden Israel Marcus und Isaac Ruben die sog. Armenbüchse und forderten die Gelder bei den Synagogenmitgliedern ein. Lügder Juden und Christen beteiligten sich mit ihren Spenden von 1835 bis Ende des 19. Jh. an der Unterstützung der Marks-Haindorf-Stiftung. Zu ihnen gehörten 1835 u. a. der kath. Ortspfarrer und die jüd. Familien Cohen, Fahrenbach, Goldberg, Heimann und Michaelis. Bereits 1840 bestand ein besonderer Verein zur Unterstützung der Armen. In den 1870er Jahren wurde aus dem Armenfonds u. a. das Schulgeld für Kinder armer Eltern bezahlt.

2.3.1 Am Ende des 18. Jh. war in Lügde ein für das gesamte Hochstift Paderborn zuständiger Thoraschreiber ansässig.

Als Vorsteher der Gemeinde wird 1809 Abraham Heinemann Fahrenbach genannt, der auch als Thoraschreiber tätig war. 1811 und 1812 wurde er in seinem Amt bestätigt; 1813 standen ihm Ruben Michaelis und Meier Heinemann als Beigeordnete zur Seite. 1842 war Isaak Kürschner Vorsteher, 1843–1847 Levi Spanier, der 1848 nach Minden verzog. Ihm folgte Israel Heimann im Amt; Vorstandsmitglieder waren 1854 Markus Heiman jun., 1857 Isaac Heimann sen. und Isaac Heimann junior. 1859 bildeten Simon Michaelis und Wolff Heimann den Vorstand, 1872 S.D. Schuster, I. Kürschner

und L. Sturmthal. In den 1890er Jahren fanden keine Vorstandswahlen statt. Nach der Wahl 1901 waren im Vorstand Max Heimann, Levi Glaser und Sally Stein. Letzterer wurde 1928 für 6 Jahre zum Synagogenvorsteher gewählt. 1937 versah Richard Stein dieses Amt.

Das Amt des Vorbeters und Vorsängers sowie des Schächters bekleideten die jeweiligen Lehrer. Außerdem sind in dieser Funktion nachweisbar der 1763 zugezogene Abraham Katz, 1787 Isaac Hirsch, 1790 Heinemann Abraham und Jacob Mosis, ferner Hirsch Isaaksohn für 1810.

Für die Jahre 1809–1817 sind als Beschneider für Lügde folgende Namen überliefert: N.N. Peer aus Pyrmont, Nathan Ranzhoff und Jonas Michel aus Nieheim, Salomon Michel und Tobias Lipper aus Fürstenau sowie Herz Abraham aus Detmold.

2.3.3 Jüd. Bürger engagierten sich in den örtlichen Vereinen. Sally Stein war z.B. 1886 Gründungsmitglied der Feuerwehr. Außer ihm gehörten ihr die jüd. Kaufleute S. Sturmthal und B. Morgental an. 1911 erhielt Sally Stein das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen und 1930 wurde ihm das Ehrenzeichen für 40-jährige Dienste in der Feuerwehr verliehen. Er war ebenfalls Vorstandsmitglied im Turnverein, dem auch Hermann Herz als Vorturner angehörte. Der Metzger Eduard Goldberg war Mitglied im Lügder Schützenverein.

3.1 Der Gebetsraum im Hinterhaus des Johann Viet Böhlefahr in der Mühlenstr. (heute Hintere Str. 19) umfasste 1893 40 Sitzplätze. Nach mündlicher Überlieferung befanden sich in den 1920er Jahren im Gebetsraum links und rechts des Mittelganges 10 Sitzreihen, die Decke war mit einem Sternenhimmel verziert.

3.2 Zwischen 1745 und 1766 besaß Jonas Michel 2 Häuser und 47 Morgen Land, Philipp Marcus 3 Häuser und 2½ Morgen Land, Levi Moses 3 Häuser und 17½ Morgen Land sowie das Braurecht, Abraham Arends 1 Haus und 42 Morgen Land, Bernd Michel bzw. seine Witwe sowie Israel Marcus jeweils 1 Haus.

3.3 Anfangs wurden die Toten der jüd. Gemeinde Lügde vor dem Niederen Tor, außerhalb der Stadt in der Nähe des Besitzes Röper/Algermissen, beigesetzt. Nach Auseinandersetzungen mit der Stadt wegen der Ausdehnung des Begräbnisplatzes kam es 1773 zu einer Einigung, wonach die jüd. Gemeinschaft ihre Toten auf einem Areal zu beiden Seiten des Walles vom Schützenplatz bis zum Oberen Tor beisetzen konnte, dafür erhob die Stadt eine jährliche Pacht von 4 Rtlr. 18 Groschen. Wegen der städtischen Vorschrift, die Toten auf einem bestimmten Weg zum Friedhof zu bringen, kam es wiederholt, so auch 1777, zu Auseinandersetzungen. Nachdem 1857 die jüd. Gemeinde die Pachtzahlungen an die Stadt mit der Begründung, andere preuß. Kommunen überließen den jüd. Gemeinden unentgeltlich Plätze, eingestellt hatte, verbot die Stadt dort weitere Beisetzungen. Die folgenden Prozesse vor dem Kreisgericht in Höxter, dem Appellationsgericht in Paderborn und dem Kgl. Obertribunal in Berlin verlor die Stadt. Die Gemeinde durfte ihre Toten weiterhin dort beerdigen, die Parzelle blieb jedoch Eigentum der Stadt. Die früher jährlich von den Juden zu zahlende Pacht wurde durch eine einmalige Zahlung von 90 Tlr. abgelöst. Moses Stab ist 1887 dort als Letzter bestattet worden. 1905 wurde dieser Begräbnisplatz geschlossen. Der langgezogene Geländestreifen wurde wohl nur am äußersten Ende des Walles genutzt. 1926 beklagte die Gemeinde dessen verwahrlosten Zustand. 1937 warfen unbekannte Täter 6 Grabsteine um. Diese ließ man im Einvernehmen mit der jüd. Gemeinde mit den übrigen Grabsteinen auf Kosten der Stadt auf dem seit 1888 genutzten neuen Friedhof an der Waldstr. aufstellen. Von der alten Begräbnisstätte ist nichts mehr erkennbar.

1888 erwarb die Gemeinde den ca. 804 m^2 großen Begräbnisplatz am Kirchberg an der Waldstr. bei der sog. Roten Kuhle für 600 M von der Witwe Schuster in Hannover, die früher in Lügde gewohnt hatte. Für den Kauf des Grundstücks brachten die

Familien, abhängig von ihrem Einkommen, gemeinsam 456 M auf; die Stadt gab einen Zuschuss von 100 Mark. 1897 beschloss der Vorstand der Synagogengemeinde eine neue Begräbnisordnung. Auf diesem Friedhof wurde als Letzter 1933 Sally Stein beerdigt. Das Areal blieb in der Zeit zwischen 1933 und 1945 unversehrt. Die Stadt erwarb es 1944 für 450 RM, wurde jedoch 1952 verpflichtet, es unentgeltlich der JTC zu übertragen. Der Platz mit den 35 Grabstellen, davon 33 mit Grabsteinen, von denen einige vom früheren Begräbnisplatz am Wall stammen, steht seit 1994 unter Denkmalschutz.

4.1 CJA Berlin, 1,75 C Ge 1, Nr. 374. – ErzbistumsA Paderborn, Hs. XIVa 1–18. – Hessisches StaatsA Marburg, Abt. 76a Nr. 28,42. – Kath. Pfarramt St. Marien Lügde, Archivalien zur Geschichte der Juden in Lügde. – KreisA Höxter, B 1 Nr. 63. – LAV NRW Abt. OWL (Detmold), u. a. M 1 I L Nr. 255 f., 270–272, 275–277, 286, 293, 298 u. 312; M 1 I P Nr. 1321 u. 1441–1462; M 2 Höxter Nr. 741–744 u. 1790; D 21 C Zug. 12/1964 Nr. 5 u. 6; D 23 B Nr. 268, P 2 Nr. 78 u. 201–203; sowie Abt. W (Münster), Fstm. Paderborn, Geh. Rat Nr. 1238, 1347, 1359, 1545, 2304 u. 2306, Regierungskanzlei Nr. 1, 2 u. 6, Ämterrechnungen Nr. 907, 927 u. 948, Hofkammer Nr. 3303 f. u. 3310, Geh. Kanzlei Nr. 348; Domkapitel Paderborn, Akten Nr. 100.30, 170.38 u. 284.6; Kgr. Westfalen A 17 Nr. 14 u. B 1 Nr. 159; OFD Münster Devisenstelle Nr. 383, 4198, 5800. – StadtA Lügde, Best. A, C u. D, z. B. C 372; Bürgerbuch der Stadt Lügde (1726–1858). – StadtA Warburg, Coll. Ros. VIII 3.

4.2 Lageplan zum Standort vormals von jüd. Bürgern bewohnter Häuser in Friese, Zur Geschichte der Juden in Lügde 80. Eine Zeichnung des ehem. Synagogengebäudes, Hintere Str. 19, im Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität Köln. Synagogenfotos in Brocke, Feuer an Dein Heiligtum gelegt 589 und in Willeke, Die Geschichte der Juden in Lügde 129–150 sowie in Pracht, Jüdisches Kulturerbe 380–382 Nr. 418–425 mit Handzeichnungen des Friedhofs in den Wallanlagen und dem neuen jüd. Friedhof an der Waldstraße und in Willeke, Lügder Judenfriedhof 295, 297, 299. Aufnahmen des Friedhofs an der Waldstr. in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 Aronstein, Stammbaum der Familie Aronstein, Tafel I Nr. 26 u. Tafel IV Nr. 7. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 8–40 ⟨1835–1899/1901⟩. – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung ⟨1907⟩ 64, ⟨1911⟩ 77, ⟨1913⟩ 88. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden ⟨1905⟩ 49. – Verdenhalven Fritz, Bürgerbuch der Stadt Lügde von 1726–1858 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 20) ⟨Detmold 1992⟩.

4.4 Friese Josef, Zur Geschichte der Juden in Lügde ⟨Lügde 1950, Neuausg. im Selbstverl. 1989⟩. – Schlieker Edmund, Aus der Geschichte der Stadt Lügde. Bd 1 ⟨Lügde 1950⟩. – Ders., Aus der Geschichte der Stadt Lügde. Bd 2. Mit Einzeldarstellungen als Anhang. Neu bearb. u. fortgef. v. Josef Friese ⟨Bad Pyrmont 1983⟩. – Willeke Manfred, Dr. Felix Koblenz als jüdischer Hauslehrer in Lügde. In: Beiträge zur Lügder Geschichte 6 ⟨2009⟩ 146–148. – Ders., Die Geschichte der Juden in Lügde. In: Genealogie. Deutsche Zeitschrift für Familienkunde 20 (= Jg. 39/49) ⟨1990⟩ 129–150, 220 f. – Ders., Die Geschichte der Lügder Judenfamilie Marcus, später Heinemann (Dannenberg). In: Deutsches Familienarchiv 115 ⟨1997⟩ 105–113. – Ders., Das jüdische Zivilstandsregister 1822–1872. In: Beiträge zur Lügder Geschichte 5 ⟨2003⟩ 139–153. – Ders., Der Lügder Judenfriedhof. In: Beiträge zur Lügder Geschichte 4 ⟨2001⟩ 295–304.

Willy Gerking

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an Bin Gorion Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens ⟨ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992⟩, dem – neben dem ‚Historischen Glossar' (CD-Rom) in: Kulka Otto Dov/Jäckel Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) ⟨Düsseldorf 2004⟩ sowie Herlitz, Georg (Begr.) und Elbogen, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. ⟨ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982⟩ – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoralesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung'

Chanukka achttägiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln'

Etablissement → Ansetzung

Extraordinarius (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte

Geleitbrief → Schutzbrief

Genisa Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente

Hachschara landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina

Haganah im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandatsherrschaft in Palästina

Halacha jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud

Haskala Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa

Hechaluz Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina

Heimeinkaufsvertrag zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag' mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland' abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben

Iwrith Neuhebräisch

Jad Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren

Jeschiwa Talmudhochschule

Jom Kippur Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag

Judenhaus während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden' vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden

Judenvermögensabgabe Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung' bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938

Kaddisch Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener

Kaschrut Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken

Kehilla jüdische Gemeinde(versammlung)

Koscher den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)

Laubhüttenfest → Sukkot

Makkabi zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet

Marks-Haindorf-Stiftung 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiierter Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis

Maskirbuch → Memorbuch

Mazza (**Mazze**) ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
Memorbuch Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
Mesusa Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
Mikwe Tauchbecken zur rituellen Reinigung
Minjan nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
Misrachfenster Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
Mitzwa (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
Mohel Beschneider
Ordentlicher Schutzjude → Ordinarius
Ordinarius (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
Pentateuch die fünf Bücher Mose → Thora
Pessach Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nissan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
Polenaktion Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
Rabbi (‚Rebbe') wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
Rabbiner Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF) 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsopfer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild' (1921–1938)
Reichsfluchtsteuer ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
Reichsvereinigung der Juden in Deutschland Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens (‚Reichsvertretung der deutschen Juden') auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland', im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland', die alle ‚Rassejuden' im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze' umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
Rosch ha-Schana jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
Sabbat (**Schabbat**) Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
Schabbesgoi (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

Schächten Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet

Sch(e)ma Israel (‚Höre Israel') Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird

Schochet (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten

Schofar Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird

Schtadlan Vertreter jüdischer Interessen

Schutzbrief (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. vergeleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte

Schutzjude jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand

Seder erster Abend des → Pessachfestes

Sederteller Zubehör beim Pessachmahl → Pessach

Shoa Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord

Sicherungsanordnung zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden

Simchat Thora letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung

Siwan Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)

Sofer hier: Schreiber u. a. von Thorarollen

Stolpersteine vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert

Sukka Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt

Sukkot Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält

Talmud Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora

Tefillin Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen

Thora die fünf Bücher Mose → Pentateuch

Thoranische/Thora(wand)schrank → Aron hakodesch

Thorarolle Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora

Vorgänger in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft

Zedaka verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unpartheiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. ⟨Leipzig/Berlin 1837–1922⟩.

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III ⟨New York 1941⟩ Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V ⟨New York 1943⟩ Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts ⟨masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924⟩.

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren ⟨Berlin [1929]⟩.

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 ⟨1988⟩ 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) ⟨Berlin u. a. 2006⟩.

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 ⟨1986⟩ 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 ⟨1988⟩ 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 ⟨1980⟩ 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 ⟨1993⟩ 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 ⟨1979⟩ 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) ⟨Hamburg 1988⟩ 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 ⟨1989⟩ 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen ⟨Oberhausen 2005⟩.

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!" Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 ⟨München 2002⟩.

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) ⟨Tübingen 1988⟩.

DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik ⟨Wuppertal 1984⟩ 86–106.

BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) ⟨Bielefeld 2006⟩.

BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) ⟨Lage 2001⟩.

DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf ⟨Bielefeld 1998⟩.

Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 ⟨Münster 1827–1911/13⟩.

Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten ⟨München 2004⟩; T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSEN Katrin Nele ⟨München 2009⟩.

BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst ⟨Essen 1998⟩.

BRADE Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe ⟨Bielefeld 1997⟩.

BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 ⟨1959⟩ 142–161.

DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 ⟨1974/75⟩ 11–45.

DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 ⟨1973⟩ 51–64.

DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) ⟨Münster 1983⟩ 417–430.

BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) ⟨Bochum 1999⟩.

BRUCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) ⟨Detmold 1997⟩.

BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) ⟨Münster 1996⟩.

CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn ⟨Paderborn 1999⟩.

C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ⟨Berlin 1922–1938⟩.

DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) ⟨Paderborn 1996⟩.

DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 ⟨1993⟩ 747–761.

DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.

DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme ⟨Frankfurt a. M. 1982⟩.

DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme ⟨Frankfurt 1982⟩.

DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 ⟨Potsdam 2000⟩.

DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme ⟨Frankfurt a. M. 1978⟩.

ENGELBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) ⟨Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75⟩.

FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 ⟨1993⟩ 129–160.

DIES., „… wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 ⟨1999⟩ H. 2, S. 405–429.

DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) ⟨Essen 1999⟩.

DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 ⟨1994⟩ H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.

DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.

DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.

Dies., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) ⟨Wewelsburg 2000⟩.

DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) ⟨Hamburg 2002⟩ 289–306.

DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 ⟨1994⟩ 85–129.

DIES./HARTMANN Jürgen, „… dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung ⟨Bielefeld 1991⟩.

FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe ⟨Bielefeld 1990⟩.

FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) ⟨Frankfurt a. M. 1928⟩.

Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden ⟨Berlin 1932⟩; Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.

GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 ⟨1988⟩ 29–34.

Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/ [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]

Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums ⟨Bonn 1871⟩.

Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen ⟨Berlin 1931⟩.

Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhange, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) ⟨Berlin 1897⟩.

Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) ⟨Berlin 1874⟩.

Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim ⟨Breslau 1934, ND Tübingen 1963⟩; II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi ⟨Tübingen 1968⟩; II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi ⟨Tübingen 1968⟩; III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye ⟨Tübingen 1987⟩; III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. ⟨Tübingen 1995⟩ u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. ⟨Tübingen 2003⟩.

GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 ⟨1912⟩ H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 ⟨1918⟩ H. 3, S. 55–64.

GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) ⟨Detmold 1973⟩.

GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) ⟨Haifa 1978⟩.

HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) ⟨Hamburg 1981⟩.

Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret ⟨Münster 2006⟩.

Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) ⟨Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25⟩.

HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) ⟨Essen 2011⟩ 51–67.

HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 ⟨2009⟩ 15–19. URL: http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]

DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülf über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].

DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1⟨2005⟩ 20–28. URL: http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]

HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten ⟨Hannover 2002⟩.

HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. ⟨München u. a. 1985, 1988⟩.

HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden ⟨Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993⟩.

DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung ⟨Calenberg 1978⟩.

HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.

DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) ⟨Hamburg 1988⟩150–189.

DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) ⟨München 1994⟩ 95–118.

DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts-und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) ⟨Münster 1973⟩.

DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) ⟨Gütersloh 1988⟩ 79–88.

DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) ⟨Münster 2005⟩.

DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) ⟨Münster 1994⟩.

ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) ⟨Paderborn 2007⟩.

Israelitisches Familienblatt ⟨Hamburg 1898–1938⟩.

JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêten des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen ⟨München 1998⟩.

Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) ⟨Berlin 1896⟩.

Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten ⟨Berlin 1932; ND Moers 1979⟩.

Kistenich Johannes/Klose Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe ⟨o. O., o. J. [Detmold 2008]⟩.

Klare Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich" 1933–1945 ⟨unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996⟩.

Kohnke Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer

Kollatz Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.

Kosche Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) ⟨Hannover 2002⟩.

Kraft Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 ⟨1938⟩ 101–204.

Kulka Otto Dov/Jäckel Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom ⟨Düsseldorf 2004⟩.

Lazarus Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 ⟨Breslau 1936⟩.

Ders., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen ⟨Pressburg 1914⟩.

Linnemeier Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: Siegert Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) ⟨Münster 2002⟩ 142–160.

Ders., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 ⟨2006⟩ 65–104.

Ders., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun". Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: Krug-Richter Barbara/Mohrmann Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) ⟨Münster 2004⟩ 21–78.

Ders., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 ⟨2007⟩ 33–70.

Ders., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) ⟨Bielefeld 2002⟩.

Ders., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind …". Die „Zunft der Heiligkeit" jüdischer Junggesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 ⟨2001⟩ 241–274.

Ders./Kosche Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind …“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 ⟨1998⟩ H. 2, S. 275–324.

Meiners Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) ⟨Hannover 2009⟩.

Menneken Kirsten/Zupancic Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund … ⟨Essen 1998⟩.

Meyer Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift ⟨Frankfurt a. M. 1962⟩.

Meynert Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) ⟨Münster 1988⟩.

Ders. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter ⟨Brackwede 1988⟩.

Ders./Klönne Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 ⟨Bielefeld 1986⟩.

Ders. / Minninger Monika/Schäffer Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) ⟨Bielefeld 1985⟩.

Minninger Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: Brehmer Ilse/Jacobi-Dittrich Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld ⟨Bielefeld 1986⟩ 145–200.

Dies., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: Dethlefs Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen ⟨Paderborn 2008⟩ 337–358.

Dies., „… olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: Altenberend Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) ⟨Bielefeld 2002⟩ 265–289.

Dies., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: Vogelsang Reinhard/Westheider Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) ⟨Bielefeld 1998⟩ 159–190.

Mitschke-Buchholz Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) ⟨Bielefeld 2001⟩.

Möllenhoff, Gisela/Schlautmann-Overmeyer, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon ⟨Münster 1995⟩; T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 ⟨Münster 1998⟩; 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 ⟨Münster 2001⟩.

Müller Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) ⟨Münster 1981, 2. Aufl. 1984⟩; T. II:

Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) ⟨Münster 1992⟩.

Müller Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses" und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) ⟨2. Aufl. Detmold 2001⟩.

Muhs Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 ⟨1988⟩ 211–228.

Ders., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) ⟨Paderborn 1985⟩.

Ders., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 ⟨1987⟩ 229–246.

Naarmann Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg". Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher". In: Baumeier/Stiewe (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.

Dies., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: Baumeier/Stiewe (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.

Dies., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) ⟨Paderborn 1988⟩.

Dies., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr". Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) ⟨Köln 1998⟩.

Dies., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher". Zur Etablierung eines Stereotyps. In: Grevelhörster Ludger/Maron Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) ⟨Paderborn 1995⟩ 128–149.

Dies., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß ⟨Paderborn 1998⟩.

Niedermeier Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) ⟨Frankfurt a. M. 2006⟩.

Obenaus Herbert in Zusammenarbeit mit Bankier David/Fraenkel Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. ⟨Göttingen 2005–2006⟩.

Partington Gustav, Betteljuden in Lippe. In: Arndt Johannes/Nitschke Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) ⟨Detmold 1994⟩ 253–272.

Philippson, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 ⟨1906⟩ 1–21.

Pohlmann Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 ⟨1997⟩ 455–496.

Ders., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) ⟨Detmold 1995⟩.

Ders., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 ⟨1988⟩ 251–341.

Ders., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) ⟨Lemgo 1990⟩.

Ders., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: Arndt Johannes/Nitschke Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) ⟨Detmold 1994⟩ 273–303.

Ders., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) ⟨Detmold 1993⟩.

Pracht Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) ⟨Köln 1998⟩.

Prüter-Müller Micheline/Schmidt Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) ⟨Bielefeld 2000⟩.

Puvogel Ulrike/Stankowski Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) ⟨Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)⟩ 485–644.

Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von Jersch-Wenzel Stefi/Rürup Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von Kohnke Meta ⟨München 1999⟩; Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 …, bearb. von Metschies Kurt u. a. ⟨München 2000⟩; Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von Welker Barbara u. a. ⟨München 2001⟩.

Reekers Stephanie/Schulz Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 ⟨Dortmund 1952⟩.

Reininghaus Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) ⟨Münster 2000⟩.

Rohde Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: Herzig/Teppe/Determann (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.

Rost Ellen/Allendorf Otmar/Müller Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn ⟨Paderborn 1994⟩.

Rüter Karin Kristin/Hampel Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e. V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] ⟨Minden 1986⟩.

Schaub Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) ⟨Bielefeld 2006⟩.

SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 263–279.

DERS./STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) ⟨Bielefeld 1988⟩.

SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. I u. II ⟨München 2003⟩.

SCHENK Tobias, „… dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In. Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 ⟨2006⟩ 27–64.

DERS., Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold. In: Joergens, Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) ⟨Essen 2011⟩ 69–85.

Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ⟨Berlin 1922–1938⟩.

SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden ⟨Berlin 1932⟩; Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.

SCHNEE Heinrich, Die Hoffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen ⟨Berlin 1953⟩; Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau ⟨Berlin 1954⟩; Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates ⟨Berlin 1955⟩.

DERS., Stellung und Bedeutung des Hoffinanziers in Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 34 ⟨1956⟩ 176–189.

SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen 15) ⟨Münster 1983⟩.

SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 49; zugleich: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 2) ⟨Paderborn 2004⟩.

SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. ⟨New York 2001⟩.

Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg ⟨als Ms. gedruckt, Warburg 2004⟩.

Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden. ⟨Minden 1861; ND Altenbeken 1978⟩ [Daten für das Jahr 1858].

Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindbundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden ⟨Berlin 1905⟩.

STEINBACH Peter, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert (= Lippische Studien 3) ⟨Lemgo 1976⟩.

Steinecke Hartmut / Nölle-Hornkamp Iris / Tiggesbäumker Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposion im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) ⟨Bielefeld 2004⟩.

Ders. / Tiggesbäumker Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposion im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) ⟨Bielefeld 2002⟩.

Stern Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. ⟨Tübingen 1962–1975⟩.

Stratmann Hartmut / Birkmann Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe ⟨Düsseldorf 1987⟩.

Thalmann Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: Menneken / Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.

Terhalle Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) ⟨Vreden 1980⟩.

Verdenhalven Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) ⟨Detmold 1980⟩.

Verzeichnis der von den Juden im Fürstenthum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern ⟨Lemgo 1810⟩; Abdruck in: Pohlmann, Vom Schutzjuden 157–165.

Weber Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken / Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.

Wehlt Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 ⟨Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740⟩.

Ders. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) ⟨Lemgo 1989–1995⟩.

Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von Brilling Bernhard und Richtering Helmut (= Studia Delitzschiana 11) ⟨Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von Aschoff Diethard, Münster 1992, u.d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe⟩.

Wilke Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 ⟨2009⟩ 9–25.

Wulfmeyer Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler / Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.

Würzburger Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 ⟨ 1993⟩.

Ders., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt ⟨Höxter 1990⟩.

Zacharias Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I ⟨Berlin 1988⟩.

Zimmermann Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) ⟨Köln 1998⟩.

Abkürzungen

A	Archiv
AAV Paderborn	Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn
Abb.	Abbildung(en)
AG	Aktiengesellschaft
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister
AV Paderborn	Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn
AZJ	Allgemeine Zeitung des Judent(h)ums
BDM	Bund Deutscher Mädel
Best.	Bestand, Bestände
Bf.	Bischof
bfl.	bischöflich
Bgm.	Bürgermeister
CAHJP	Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem
CDU	Christlich Demokratische Union
CJA	Centrum Judaicum, Archiv (Stiftung Neue Synagoge Berlin)
C.V.	Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
d. J.	des Jahres
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Dep.	Depositum
DIGB	Deutsch-Israelitischer Gemeindebund
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
DM	Deutsche Mark
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
D.P.	Displaced Person(s)
DVSTB	Deutsch-Völkischer Schutz- und Trutz-Bund
EAB	Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Paderborn
EBf.	Erzbischof
ebfl.	erzbischöflich
EBtm.	Erzbistum
ehem.	ehemalig
EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
Erbfstm.	Erbfürstentum
e. V.	eingetragener Verein
ev.	evangelisch
fasc.	Faszikel
FBf.	Fürstbischof
fbfl.	fürstbischöflich
FBtm.	Fürstbistum
fl.	Florin / Gulden
fol.	folio
franz.	französisch
Fstm.	Fürstentum
fürstl.	fürstlich
Gb	Gemeindebote. Beilage zur AZJ
geb.	geboren
Gebr.	Gebrüder
gef.	gefallen
gegr.	gegründet
Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
gest.	gestorben
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Gfl. / Ggl.	Goldgulden
Gft.	Grafschaft
GHztm.	Großherzogtum
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gr.	Groschen
Gft.	Grafschaft
GUS-Staaten	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Zusammenschluss v. Teilrepubliken der ehem. Sowjetunion)
HA	Hauptabteilung
hebr.	hebräisch
Hft.	Herrschaft
HJ	Hitlerjugend
Hs.	Handschrift
Hztm.	Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer
i.W.	in Westfalen
Jh.	Jahrhundert(s)
JTC	Jewish Trust Corporation
jüd.	jüdisch
kath.	katholisch
Kath.	Katholiken
KDK	Kriegs- und Domänenkammer
kfstl.	kurfürstlich
KFstm.	Kurfürstentum
kgl.	königlich
Kgr.	Königreich
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KZ	Konzentrationslager
LAV	Landesarchiv
LBI	Leo Baeck Institute, New York
LGft.	Landgrafschaft
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe
LV	Landesverband
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
M	Mark
MGr.	Mariengroschen
MGV	Männergesangverein
Ms.	Manuskript
ND	Nachdruck / Neudruck
NF	Neue Folge
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)
NRW	Nordrhein-Westfalen
NS	Nationalsozialismus / nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OFD	Oberfinanzdirektion
OWL	Ostwestfalen-Lippe
p.a.	per annum / pro anno
Pf.	Pfennig
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden
preuß.	preußisch
prot.	protestantisch
RAD	Reichsarbeitsdienst
ref.	reformiert
Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
Rep.	Repositur
resp.	respektive
RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
RKG	Reichskammergericht
RM	Reichsmark
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
SA	Sturmabteilung der NSDAP
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
sen.	senior
SGr.	Silbergroschen
Sh.	Schilling
Slg.	Sammlung
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel der NSDAP
T.	Teil
Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
Urk.	Urkunde
v.	von
verb.	verbessert
verh.	verheiratet
verst.	verstorben
VHS	Volkshochschule
Vors.	Vorsitzende(r)
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
VSB	Völkisch-Sozialer Block
VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
WF	Westfälische Forschungen
WZ	Westfälische Zeitschrift

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Waldemar Becker, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*

Dr. Volker Beckmann, Herford: Ortsartikel *Höxter*, *Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*

Manfred Beine, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*

Fritz Böttcher, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*

Dr. Lutz Brade, Herford: Ortsartikel *Herford*

Kathrin Brüggenthies, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*

Dr. Benjamin Dahlke, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stahle*

Franz-Josef Dubbi, Warburg: Ortsartikel *Warburg*

Dr. Herbert Engemann, Warburg: Ortsartikel *Brakel*

Stefan Enste, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*

Dina van Faassen M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*

Dr. Helmut Gatzen, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*

Willy Gerking, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*

Elisabeth Hanschmidt M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*

Dr. Uwe Heckert, Backnang: Ortsartikel *Halle*

Prof. Dr. Karl Hengst, Paderborn: *Ortsartikel Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Natzungen* und *Büren*

Stefanie Hillebrand M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*

Kai-Uwe von Hollen M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*

Andreas Klare, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*

Bernd Kruse, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*

Dr. Bernd-Wilhelm Linnemeier, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans Nordsiek Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun Mitschke-Buchholz Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*

Stephan Massolle, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*

Dr. Monika Minninger (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*

Gudrun Mitschke-Buchholz M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Dr. Margit Naarmann, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*

Dr. Hans Nordsiek, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Dr. Ursula Olschewski, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*

Walter Otto, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*

Michael Pavlicic, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*

Ulrich Pieper, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömbsen* und *Nieheim*

Dr. Heike Plass, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*

Klaus Pohlmann, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*

Marie-Theres Potthoff, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*

Christoph Reichardt, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*

Dr. Norbert Sahrhage, Spenge: Ortsartikel *Bünde*

Dr. Richard Sautmann, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*

Uwe Standera, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*

Kerstin Stockhecke M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*

Dr. Bernd Wacker, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niederntudorf*

Johannes Waldhoff, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*

Jost Wedekin, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*

Kornelia Weidner, Paderborn: *Quellen und Literatur*

Dieter Zoremba, Detmold: *Ortsartikel Blomberg, Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*